

Die Datierung des Cutbert-Codex

Ein Hauptproblem des Skriptoriums von St. Peter

Von Karl Forstner – Salzburg

Paläographische Aspekte

In den letzten zwei Jahrzehnten erschien eine Reihe von Beiträgen, die sich mit der Erforschung des frühmittelalterlichen Skriptoriums von St. Peter befassen. Den Abschluß und Höhepunkt dieser paläographischen Arbeiten bildet die von B. Bischoff gegebene Darstellung des Salzburger Schriftwesens der Karolingerzeit¹. Ihre auf eine gewaltige Materialfülle gestützten Ergebnisse geben einen entscheidenden Einblick in die Entwicklung und Struktur der Petrensischen Schreibschule. Viele Probleme können wir nun mit Fug und Recht als gelöst ansehen, doch die Frage nach der Datierung des Cutbert-Codex (Cvp 1224 = CLA X 1500) ist offen.

Die kontinentale Entstehung dieser Evangelien-Handschrift, die 1806 aus der Salzburger Dombibliothek an die Österreichische Nationalbibliothek kam, ist für die jüngere Forschung unumstritten. Es sprechen hierfür recht deutlich das *festländische* Pergament, das nicht nach Art der Iren und Angelsachsen auf Haar- und Fleischseite angeraut ist, die Textgestalt des Evangeliums, ferner die Verwendung nordalpiner Ornamentformen sowie die Art einer Unzialschrift, deren Buchstaben auch gelegentlich in die angelsächsische Schrift eindringen, wie etwa im Blatt 17^v und 166^v. Die einzelnen Argumente, die für eine Salzburger Lokalisation beigebracht werden, sind für sich allein allerdings weniger schlüssig. Denn die Verbreitung des Evangelientextes im Salzburger Diözesangebiet, seine frühe Anwesenheit in Salzburg, die auf Grund von Salzburger Korrekturen und Zusätzen des ausgehenden 8. und 9. Jh. zu belegen ist, die ikonographischen Zusammenhänge mit dem Codex Millenarius und Verbindungen gewisser Ornamentformen mit der lokalen Tradition, wären genauso verständlich, wenn der Cutbert-Codex von außen nach Salzburg gebracht worden wäre. Auch die Vermutung von Lowe, daß der zeitgenössische Korrektor des Kremsmünsterer Bruchstückes Fragm. I/1 (CLA X 1445) der Angelsachse Cutbert sei, bringt keinen schlüssigen Beleg, da doch die Vergleichsmöglichkeiten zwischen beiden Schriften recht gering sind. Allerdings – und

¹ B. Bischoff, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit. Wiesbaden 1980, T. 2.

dies spricht für die obige Vermutung – kenne ich keinen anderen insularen Schreiber, der hier in Frage käme. Bindet man jedoch die vorhin angeführten Argumente in die allgemeine Beobachtung ein, daß Salzburg zu dieser in Frage kommenden Zeit bezüglich der Buchmalerei die führende Rolle im gesamten süddeutschen Raum einnahm, so kann die Entstehung des Cutbert-Codex mit Wahrscheinlichkeit in Salzburg, und zwar in St. Peter, angenommen werden².

Anders verhält es sich mit der Frage nach der Entstehungszeit. Denn es ist noch nicht geklärt, ob das Evangeliar in virgilischer oder in arnonischer Periode angelegt wurde. Von Kunsthistorikern wurden in der letzten Zeit Argumente für eine Spätdatierung, d. h. für eine zeitliche Einordnung zwischen 790 und 800, vorgebracht. So verband J. Cincik die Cutbert-Handschrift auf Grund ihrer östlichen Formkomponenten mit der karolingischen Slawen- und Awarenmission, eine Vorstellung, die K. Holter widerlegen konnte³. Aber auch er ist einer Spätdatierung nicht abgeneigt und weist hier auf den gleichen Entwicklungsstand der kontinentalen Ornamentformen des Cutbert-Codex und anderer Salzburger Handschriften hin. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu bemerken, daß die in Frage kommenden Vergleichscodices eine zeitliche Fixierung im letzten Dezennium des 8. Jh. keineswegs unbedingt erfordern⁴. Und schließlich kommt K. Holter bei einem Vortrag anlässlich des Symposiums *Salzburg im 8. Jh.* zur Überzeugung, daß nur *auf Grund einer präzisen Untersuchung der angelsächsischen Schrift* eine Entscheidung über die zeitliche Einordnung des Cutbert-Codex erfolgen könnte⁵. Nun stellen sicherlich die angelsächsischen Majuskel- und Minuskelbuchstaben, die wohl alle von einer Hand, nämlich von dem Mönch Cutbert stammen, eine sehr späte Entwicklungsphase dar. Aber ich halte es für unmöglich, sie auf eine so kurze Zeitspanne festlegen zu können, wie es eine Spätdatierung erforderlich machen würde. Für eine offenere Datierung spricht ja auch der paläographische Befund von E. A. Lowe, der den Codex in das ausgehende 8. Jh. ein-

² K. Holter, Zur Ornamentik des Cutbert-Codex (Stucci e mosaici alto mediaevali). Mailand 1962, S. 321–330; Insular oder italisch? in: Cyrillo-Methodiana (Slavistische Forschungen 6). Köln, Graz 1964, S. 178–198; Der Buchschmuck in Süddeutschland u. Oberitalien in: Karl der Große. Düsseldorf 1965, Bd. 3, S. 110–114; Codex Millenarius (Codices selecti 45). Graz 1974, S. 27–33; Das Problem der Salzburger bildenden Kunst im Zeitalter Virgils am Beispiel der Buchmalerei dargestellt (MSLK 115). Salzburg 1976, S. 161–174; Baiernzeit in Oberösterreich. Ausstellungskatalog. Linz 1977, S. 213–219 u. Werkkatalog S. 360–363. D. H. Wright, The Codex Millenarius and its Model (Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 3/15) München 1964, S. 37–54.

³ W. Neumüller – K. Holter, Der Kodex Millenarius. Graz, Köln 1959, S. 77; 156. K. Holter (Anm. 2: Insular oder italisch?) S. 181 f.

⁴ D. H. Wright (Anm. 2) S. 50.

⁵ K. Holter (Anm. 2: Das Problem . . .) S. 165.

reicht und so zumindest auch noch die frühharmonische Periode miteinbezieht⁶.

Es lassen sich also weder aus der Schrift noch aus den Evangelistenbildern und dem sonstigen Buchschmuck des Cutbert-Codex eindeutige Kriterien zur Klärung unseres Problems ableiten. Umso mehr Gewicht erhält daher die Frage, wie denn die angelsächsische Schrift des Cutbert innerhalb des frühen Salzburger Skriptoriums zu verstehen ist.

Schon für G. Swarzenski stellt dieser Codex im Vergleich mit den ihm bekannten Salzburger Handschriften einen Fremdkörper dar und er datiert daher den Cutbert-Codex *ungefähr* in die Zeit Virgils⁷. Sicherlich kann sich Swarzenski nur auf wenige arnonische Codices berufen, aber der Grundgedanke scheint mir richtig und kann durch zahlreiches zeitgenössisches Handschriftenmaterial belegt werden. Denn die ältere Periode steht von Anfang an unter massivem westlichen Einfluß und zeigt eine Minuskel, die wenig von insularen Schreibgepflogenheiten berührt ist. Die Schwierigkeit, die sich für unsere Frage ergibt, liegt jedoch in der Tatsache, daß bis jetzt kein Ansatzpunkt gefunden wurde, diese frühen Schriftdokumente entweder der frühharmonischen, vielleicht sogar der virgilischen Zeit, oder dem letzten Dezennium des 8. Jh. zuzurechnen. Wenn es aber gelingt, für diese Schriften einen zeitlichen Fixpunkt zu finden, so kann in der Datierungsfrage des Cutbert-Codex eine wesentliche Aussage gemacht werden. Denn je sicherer und je weiter nach unten die karolingischen Schrifttendenzen verfolgt werden können, umso unwahrscheinlicher ist eine Spätdatierung des Cutbert-Evangeliars.

Prüft man das vorhandene Material, so kann nur bei der Minuskel des älteren Teiles des St.-Peter-Verbrüderungsbuches (Hs A 1) virgilische Entstehung als sicher gelten⁸. Ein vorarnonisches Scriptorium läßt sich damit freilich noch nicht beweisen, doch ist es gerade unvorstellbar, daß Virgil, dessen Persönlichkeit und geistige Leistung bekannt ist, auf die Einrichtung einer Schreibschule verzichtet hätte⁹. Diese Diskrepanz wird ganz deutlich, wenn man die hervorragende kirchenpolitische Bedeutung und die geistige Kapazität Virgils betrachtet. Das erstere wird glänzend durch das Konzept des Verbrüderungsbuches belegt, in dem die Bischöfe von Salzburg an der Spitze aller Ordines stehen, sowie durch die bei der Gründung von Kremsmünster anwesenden Zeugen, die von Virgil angeführt wurden. Wir erfahren aus zeitgenössischen Briefen, wie sehr der Salzburger Bischof in geistiger Hinsicht als Autorität anerkannt ist¹⁰. Vor allem be-

⁶ CLA X 1500.

⁷ G. Swarzenski, Die Salzburger Buchmalerei. Leipzig 1913, S. 7.

⁸ K. Forstner, Das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg (Codices selecti 51). Graz 1974. Alle im folgenden angegebenen Schreiberbezeichnungen, Seitenangaben usw. beziehen sich auf diese Ausgabe.

⁹ B. Bischoff (Anm. 1), S. 58 denkt an Handschriften mit irischen Texten.

¹⁰ B. Bischoff, Salzburger Formelbücher und Briefe aus Tassilonischer u. Karolingischer Zeit (SB. Bayer. Akad. d. Wiss., Phil. Hist. Kl. Hft. 4). München 1973, Slg.

gegnet uns die Wertschätzung Virgils bei Bischof Arbeo, der sich nicht nur durch seinen Salzburger Amtskollegen zu einer Lebensbeschreibung des hl. Korbinian anregen ließ, sondern in ihm auch ein literarisches Vorbild sah. Ist es auch völlig offen, ob unter Virgil annalistische Aufzeichnungen vorgenommen wurden, so dürfen wir auf Grund der Arbeit H. Wolframs die nicht mehr im Original vorliegenden Aufzeichnungen des Streites um die Maximilianszelle in Bischofshofen und über Ötting Bischof Virgil zuweisen¹¹. Ebenso erhärtet die neue Sicht bezüglich der Textüberlieferungen der Vita des hl. Rupert, nach der die Gesta Hrodberti und die Lebensbeschreibung Ruperts im ersten Kapitel der *Conversio* als Ableitungen eines nicht erhaltenen Archetyps betrachtet werden, die Vermutung, daß schon in virgilischer Zeit für den Gründer der Salzburger Kirche eine Vita verfaßt und in Salzburg geschrieben wurde¹². Zweifellos stammt aus dem Kreis um Virgil die Kosmographie des Aethicus Ister, doch scheint es mir keineswegs gesichert, daß Virgil selbst ihr Autor sei¹³. All dies deutet doch mehr oder weniger stark auf eine organisierte Schreibtätigkeit im virgilischen Salzburg hin, aber wir kommen über Vermutungen nicht hinaus. Dies gilt auch für den Hinweis auf das blühende Skriptorium des Freisinger Bischofs Arbeo, das doch Virgil zur Errichtung einer Schreibschule hätte anregen müssen, oder auf die von Salzburg aus betriebene Missionsarbeit.

Ein entscheidender Hinweis auf einen frühharmonischen, wahrscheinlich schon virgilischen Schreiber scheint mir aber in einer Eintragung des Verbrüderungsbuches von St. Peter vorzuliegen. Hier hat der Schreiber H 3 auf Seite 15, Spalte A–B, 50 Namen nachgetragen, von denen zwei (Alhuni, Strullo) offenkundig nicht hierher gehören; sie wurden daher aus der Namensreihe entfernt und vom Schreiber H 4 auf Seite 18, Spalte Ab eingetragen. Der Sammeleintrag, um den es hier geht, besteht demnach aus 48 Namen, darunter im Planquadrat Ad1 ein *Johannis scriba monachus* (Abbildung 1). Als Quelle für diesen Nachtrag müssen wir eine verlorene nekrologische Aufzeichnung annehmen; der Grund, warum man in St. Peter so früh eine vom Verbrüderungsbuch getrennte Namensliste führte, liegt wohl darin, daß schon nach den frühesten arnonischen Fortsetzern (14/Be 4–6; Ea–c 5¹), die im wesentlichen unter Virgil lebende Mönche des *Ordo monachorum vivorum* (6/B–D) nennen, auch nichtsalzburgische Personen

III, Nr. 15; 16; 17. Zur Bedeutung Virgils vgl. H. Löwe, Salzburg als Zentrum literarischen Schaffens im 8. Jh. u. H. Wolfram, Grenze u. Mission. Salzburg vom hl. Rupert zum hl. Virgil (MSLK 115). Salzburg 1976. S. 73 ff.; 102 ff.

¹¹ H. Wolfram, Libellus Virgilii. Ein quellenkritisches Problem der ältesten Salzburger Güterverzeichnisse. In: Mönchtum, Episkopat und Adel zur Gründerzeit des Klosters Reichenau. Hg. A. Borst (Vorträge und Forschungen Bd. 20). Sigmaringen 1974, S. 177–214.

¹² H. Beumann, Zur Textgeschichte der Vita Ruperti (Festschr. f. Hermann Heimpel. Veröffentlichungen d. Max-Planck-Instituts f. Geschichte, 36,3). Göttingen 1972, S. 166–196; Zur Vita Ruperti (MSLK 115). Salzburg 1976, S. 81 f.

¹³ H. Löwe, (Anm. 10, S. 114 ff.) hält an Virgil als Verfasser fest.

verzeichnet wurden. Der Beweis hierfür ist die große Anzahl von Namen aus arnonischer Zeit, die ganz unmöglich für den Salzburger Konvent in Anspruch genommen werden kann.

Die in Frage stehende Sammelaufzeichnung ist vom Schreiber H 3, einem frühen Fortsetzer des virgilischen Diptychons, noch im 8. Jh. erstellt worden, wofür der Schriftstil und inhaltliche Kriterien sprechen¹⁴. Vergleichen wir nämlich diese Namensreihe mit dem von H 1 geschriebenen *Ordo monachorum vivorum* (6/B–D), so läßt sich auf Grund der relativ großen Zahl gleicher Namen und gleicher geistlicher Ränge mit Sicherheit auf die Identität ihrer Träger schließen. Es kann festgestellt werden, daß der Schreiber H 3 aus dem Ordo der lebenden Salzburger Mönche 20 identische Namen aufzählt: Urso *m̄.p.*, Arnhelm *m̄.*, Latinus *p̄.m̄.*, Rotker *m̄.*, Tubinso *m̄.*, Erchanperht *p̄.m̄.*, Hotto *m̄.*, Popo *m̄.*, Richelm *m̄.*, Adalnard *m̄.*, David *m̄.*, David *p̄.m̄.*, Hiltimunt *m̄.*, Plidkaer *m̄.*, Kerhari *m̄.*, Dignolus *m̄.*, Helmperht *m̄.*, Laipuni *m̄.*, Ratperht *m̄.* und Kisholf *m̄.* Als 21. Name käme noch Odalgaer in Frage. Da sich aber die Eintragung sowohl auf Seite 6/Bb als auch auf Seite 6/Ee beziehen kann, ist eine Zuordnung nicht möglich. Ferner läßt sich nachweisen, daß in einem dem Ordo monachorum vivorum des Grundstockes fast unmittelbar anschließenden Nachtrag von 13 Namen (6/E a–b) fünf: Oto, Lanto, Chunihoh, Asuni und Adalhaoh ebenfalls im großen Nachtrag des Schreibers H 3 als schon verstorben eingetragen sind. Da der Eintrag 6/E a–b die fünf Mönche als noch lebend nennt, der Sammeleintrag auf 15/A sie schon als tot verzeichnet, muß der erste Eintrag zwangsläufig vor dem Eintrag des Schreibers H 3 gemacht worden sein, also noch im 8. Jh. Es liegt nun, da die Aufzeichnungen beider Nachträge nicht sehr weit auseinander liegen können, die Vermutung nahe, daß die fünf zuletzt genannten Mönche noch zur Zeit Virgils lebten, aber vom ältesten Schreiber H 1 nicht berücksichtigt wurden. Dies würde genau zur Tatsache passen, daß H 1 den Tod Virgils nicht verzeichnete und auch nicht alle unter Virgil verstorbenen Mönche im Ordo monachorum defunctorum eintrug. Wir können demnach in dem vom H 3 geschriebenen Nachtrag mindestens zwanzig, jedoch höchstwahrscheinlich fünfundzwanzig Mönche Virgils nachweisen, was ca. 52% der ganzen Eintragung sind. Bei dieser handelt es sich also ganz offenkundig um eine Namensreihe Salzburger Mönche, was noch dadurch erhärtet wird, daß vor dem besagten Sammeleintrag drei virgilische Mönche (Cuffolo *p̄.m̄.*, Haimo *p̄.m̄.*, Uualto *p̄.m̄.*) und ebenso nachher drei weitere (Stephanus *m̄.*, Uualto *p̄.m̄.*, Ediram *m̄.*) eingetragen sind.

Der Schreiber H 3 hat die Namen nach Art nekrologischer Aufzeichnungen chronologisch nach dem Sterbedatum ihrer Träger gereiht. Dies sehen wir aus einem Vergleich mit dem *Ordo monachorum vivorum* (6/B–D), wo die Mönche vermutlich nach ihrem Eintrittsdatum verzeichnet sind (Abbildung 2). In beiden Namensreihen gehören nämlich zu den früheren Ein-

¹⁴ K. Forstner, (Anm. 8) S. 25.

tragungen Arnhelm, Hotto, Latinus, Popo, Ursus, während Hiltimunt, Laipuni und Plicker im letzten Teil der verzeichneten Namen zu finden sind. Diese Abfolge der Namen stellen wir auch bei den drei oberhalb des Sammeleintrages von H 3 verzeichneten Namen (Cuffolo, Haimo, Uualto) fest.

Wenn ich hier richtig sehe, dann muß der Schreiber Johannes, den wir in der Mitte der Namensreihe finden, vor den Mönchen Hiltimunt, Plicker und Laipuni, die der älteste Schreiber H 1 als noch unter Virgil lebend nennt, verstorben sein. Sein Sterbedatum liegt aber auch vor Lanto, Chuhoh, Asuni und Adalhoh, die von einem der frühesten Fortsetzer des älteren Verbrüderungsbuches aus Seite 6, Planquadrat Ea-b, unter den lebenden Mönchen von St. Peter eingetragen sind. Da nun aber Johannes unter diesen Nachträgen nicht genannt wird, liegt die Vermutung sehr nahe, daß der Schreibermönch Johannes, der laut Ausweis des Verbrüderungsbuches für Arno als Schreiber tätig war und in frühharmonischer Zeit verstorben sein muß, schon unter Bischof Virgil lebte und höchstwahrscheinlich unter den dreizehn Rasuren auf Seite 6, Planquadrat B-D, zu finden wäre.

Es erhebt sich nun die Frage, ob dieser virgilische Mönch Johannes mit einer überlieferten Handschrift in Verbindung gebracht werden kann. Wenngleich hierfür alle Codices der ältesten Salzburger Gruppe in Frage kämen, so ist es doch sinnvoll, nur jene zwei in unsere Überlegungen einzubeziehen, deren Datierung gesichert ist oder bei denen ein gesicherter Terminus ante vorliegt. Im ersten Fall handelt es sich um das Verbrüderungsbuch, dessen Grundstock 784 geschrieben wurde. Als dessen Schreiber vermuten A. Huber und S. Herzberg-Fränkler den oben genannten Johannes, eine Auffassung, die sicherlich recht ansprechend ist, einer Prüfung jedoch nicht standhält. Die zweite uns hier interessierende Handschrift ist der St. Peterer Codex a IX 16 (CLA X 1462), dessen Entstehung zufolge einer Eintragung auf Bl. 172^v: *Episcopus Arnus constituit librum istum in suis temporibus* vor der Ernennung Arnos zum Erzbischof am 20. April 798 angenommen wird (Abbildung 3). Ich glaube aber, daß dieser Codex, der wegen seines altlateinischen Textes des Hohenliedes in der Überlieferungsgeschichte eine Rolle spielt, genauer datiert werden kann¹⁵. Dabei gehe ich von der Tatsache aus, daß bei mindestens zwei Dutzend vollständig erhaltener Handschriften, für die wir eine Entstehung in Salzburg zwischen dem Ende des 8. Jh. und dem frühen 9. Jh. nachweisen können und die in den CLA aufgenommen sind, nur eine einzige einen auf Arno bezugnehmenden Schreibvermerk aufweist. Will man hierfür nicht Überlieferungslücken verantwortlich machen, so liegt doch die Vermutung nahe, daß der Schreiber mit der zitierten Eintragung den Beginn der Schreibtätigkeit unter Arno festhalten wollte. Dies möchte ich umso eher glauben, da

¹⁵ A. Wilmart, Les anciennes versions latines du Cantique des Cantiques (Revue Bénédictine 38). Maredsous 1926, S. 97-122.

in der jetzt in Stuttgart verwahrten Handschrift, Theol. et Philos. Fol. 208 (CLA IX 1354), ein Parallelfall vorzuliegen scheint. Auch in dieser in Saint-Amand entstandenen Handschrift ist die Subskription: *A(rno) episcopus fieri iussit* mit Arno in Verbindung zu bringen.

Da nun keine der zur arnonischen Bibliothek zählenden Handschriften aus Saint-Amand einen derartigen Schreibvermerk trägt, so wäre wiederum zu fragen, ob nicht die Stuttgarter Handschrift, die besitzmäßig nicht mit Salzburg in Verbindung zu bringen ist, auf den ersten Schreibauftrag Arnos als Abt von Saint-Amand und neuernannten Salzburger Bischof (785) hinweist.

Für unsere Frage ist aber eine Beobachtung von B. Bischoff von entscheidender Bedeutung¹⁶. Die Handschrift a IX 16 überliefert nämlich auf Bl. 173 r in der unteren rechten Ecke in verblichener Schrift die Buchstaben *ioh*, die als Abkürzung für einen Namen *Johannis* zu deuten sind (Abbildung 4). Da diese Buchstaben sicherlich von jener Hand stammen, die auch die Handschrift geschrieben hat, sind sie auf einen Schreiber Johannes zu beziehen (Abbildung 5). Seine Schrift ist charakterisiert durch den festen, etwas scharfen Duktus mit weitgehend gleichbleibender Buchstabendichte. Wir registrieren verschiedene Buchstabenformen: neben dem überwiegend karolingischem *a*, dessen Schaftbeginn häufig einen scharfen Schnitt aufweist, begegnet das offene *a* mit zwei Spitzen und sehr selten auch unziales *a* im Minuskelalphabet (Bl. 86^v); für *d* werden zwei Formen verwendet, nämlich das überwiegend unziale *d* mit scharf abgewinkeltem Schaft und die karolingische Form, und schließlich vermerke ich den in zwei verschiedenen Ausführungen begegnenden Buchstaben *s*. Bemerkenswert und auffällig sind ferner der Buchstabe *e*, dessen Köpfchen die Mittellängen in den meisten Fällen beträchtlich überragt, das *g*, das im inneren des Wortes häufig flach gedeckt erscheint, sowie die meist mit dreieckigen Ansätzen versehenen oder auch keulenförmigen Schäfte. Im Gegensatz zu Clm 5508 (CLA IX 1247) und dem seiner Haupthand nahestehenden Schriften werden Ligaturen etwas häufiger gebracht, und es findet sich – wenn auch selten – die *a-s*-Ligatur mit sichelförmigem *a* (Bl. 5^v); bemerkenswert sind der Schaft des *r* in der *o-r*-Ligatur, der nicht wie im Verbrüderungsbuch und der Gruppe um Clm 5508 schräg nach unten schwingt, sondern waagrecht auf der Zeile gezogen wird (Bl. 121^r), sowie der Balken des *T* in der *N-T*-Ligatur, der weit nach links schwingt und eingerollt wird (Bl. 31^v). Auf das Ganze gesehen, spielen aber die vor- bzw. frühkarolingischen Elemente hier wie denn überhaupt im Salzburger Raum gegenüber anderen Skriptorien der südostdeutschen Schriftprovinz eine untergeordnete Rolle und bestimmen keineswegs den Schriftcharakter. Verglichen mit der eleganten und modernen Minuskel des Verbrüderungsbuches wirkt die Schrift des Codex a IX 16 gedrungen, doch läßt sie nie die Routine des Schreibers missen. Diese dokumentiert sich in der weit fortge-

¹⁶ B. Bischoff (Anm. 1.) S. 58; 85, Nr. 5.

schriftlichen Klarheit des Duktus und in der zahlen- und formenmäßigen Beschränkung der Ligaturen sowie in der charakteristischen *r-a* Verbindung, worin dieselben Tendenzen wie in der Gruppe um Clm 5508 erkennbar sind. Das Nachwirken insularer Schreibgewohnheiten ist noch zu erkennen in der überwiegenden Verwendung des unzialen *d*, der Behandlung der Buchstaben *e* und *g* im Wortinneren und vielleicht auch in jenen *l*-Formen, wo der Schaft nicht senkrecht nach unten gezogen ist, sondern leicht nach links ausbiegt (sehr selten vgl. Bl. 1^v). Hierher gehören auch die ausgeprägten dreieckigen Schaftansätze, der Gebrauch von Akzenten über Monosyllaba, von insularen Kürzungen und Kürzungssymbolen.

Der Schriftstil der Handschrift a IX 16 ist keine Einzelercheinung, sondern dokumentiert sich in einer Reihe von Codices, deren jüngste sicherlich in das 9. Jh. hineinreichen. Zu dieser Stilgruppe gehören: St. Peter a VII 2 (CLA X 1462), erste Hand; Clm 16.128 (CLA IX 1313), zweite Hand; CLA X 1445 (Kremsmünster, Mattsee, St. Florian); einzelne Hände in Cvp 1332 (CLA X 1501), Cvp 366 (CLA X 1476), Cvp 313* (CLA X 1475), Cvp 2195 (CLA X 1508), Clm 5508 (CLA IX 1247); UB Salzburg M III 18 (CLA X 1468), erste Hand, und schließlich H 7 im St. Peterer Verbrüderungsbuch Hs A 1. Aus der beachtlichen Anzahl von Codices mit dieser Schriftart wird deutlich, daß es sich hier neben der Gruppe um Clm 5508 um einen Hauptstil der frühesten Salzburger Schreibschule handelt¹⁷.

Fassen wir zusammen: das Verbrüderungsbuch nennt uns einen Schreibermönch Johannes, der aller Wahrscheinlichkeit nach unter Virgil lebte, aber schon in den frühen Jahren der Regentschaft Arnos verstorben ist; er erhielt den Beinamen *scriba*, was auf einen erfahrenen Schreiber, ja vielleicht sogar auf einen Schreiblehrer schließen läßt. Dazu passen nun bestens die Erkenntnisse, die wir hinsichtlich des Schreibers des Codex a IX 16 gewinnen konnten: 1. Der Schreiber bezeichnet sich am Ende der Handschrift mit dem Namen Johannes. 2. Er pflegt einen Schriftstil, der der ältesten Periode angehört und stärker als andere Salzburger Stilgruppen insulare Gewohnheiten erkennen läßt. 3. Johannes hat den Codex sicher vor dem Jahre 798, vermutlich jedoch in den frühen Jahren der Regierung Arnos geschrieben. 4. Der Duktus der Schrift weist ihn als geschulten Schreiber aus. Auf Grund all dieser Übereinstimmungen ist zu folgern, daß Johannes *scriba monachus* des St.-Peter-Verbrüderungsbuches und Johannes der St. Peterer Handschrift a IX 16 ein und dieselbe Person sind.

Mit der zeitlichen Fixierung des St. Peterer Schreibermönches Johannes ist nun der Beweis erbracht, daß schon in frühharmonischer Zeit in Salzburgs wichtigstem Skriptorium ein Meisterschreiber wirkte. Seine entfaltete, disziplinierte Minuskel setzt eine Schriftentwicklung voraus, deren Anfänge in der Periode Virgils liegen müssen. Da Johannes auf Grund der Eintragung im Verbrüderungsbuch mit hoher Wahrscheinlichkeit schon unter

¹⁷ Vgl. B. Bischoff (Anm. 1) S. 57, der diesen Schriftstil als *Alt-Salzburg Stil I* bezeichnet.

Virgil dem Konvent von St. Peter angehört hatte, wäre es durchaus möglich, daß er auch zu dieser Zeit als Schreiber tätig war. Mit Sicherheit aber können wir davon ausgehen, daß das arnonische Skriptorium schon am Anfang unter starkem fränkischen Einfluß stand und daß es dadurch zu einer weitgehenden Reduzierung insularer Formen kam. In den folgenden Jahren der Regierung Arnos wurde diese Tendenz zunehmend stärker, so daß man von einer Verdrängung des insularen Elementes sprechen kann. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der Schreiber H 9 um 800 einige Namen in insularer Minuskel in das St. Peterer Verbrüderungsbuch eingetragen hat. Diese unkalligraphische Schrift hat mit dem Kalligraphen Cutbert nichts zu tun.

Textkritische Aspekte

Die dargestellte paläographische Situation des Skriptoriums von St. Peter gibt keinen Anlaß für eine Spätdatierung des Cutbert-Codex. Es wird vielmehr deutlich, daß dieser Datierungsansatz völlig unwahrscheinlich ist. In dieselbe Richtung weisen aber auch jene Beobachtungen, die über die Textgestalt des Cutbert-Codex und des Codex Millenarius (Kremsmünster, Stiftsbibl. Cim 1) bzw. der Fragmente aus Nürnberg und New York (CLA IX 1347) hier angestellt werden. Mit den Lesarten dieser drei Handschriften, für die im folgenden die Sigeln C, F, M verwendet werden, hat sich W. Neumüller eingehend beschäftigt¹⁸. Dabei hat er im Hinblick auf F, wo kein Text des Matthäus und Markus überliefert wird, bei den Evangelien des Lukas und Johannes, 444 *vergleichbare*, von Wordsworth-White abweichende Varianten festgestellt. 325 oder ca. 74% sind in den drei Handschriften ident. MF weisen gegenüber C 83, MC gegenüber F 19 und CF gegenüber M 17 verschiedene Lesarten auf. Dazu ist freilich zu bemerken, daß Orthographica und Eigennamen nicht berücksichtigt wurden. Immerhin wird aber dadurch die enge textliche Verwandtschaft dieser drei Handschriften genau so deutlich wie die Tatsache, daß C zu M und F wesentlich mehr unterschiedliche Lesarten aufweist als F zu M. Für unsere Fragestellung sind aber alle Varianten wichtig, in denen C und M bzw. F auseinandergehen. Erst dadurch wird es möglich sein, die zugrundeliegende Tendenz jedweder Änderung gegenüber C zu erkennen. Deswegen wurden alle diesbezüglichen Lesarten einschließlich der Orthographica und Eigennamen, soweit sie in den Handschriften sicher erkannt werden konnten, herangezogen. Bei der folgenden Aufstellung der Varianten werden jene halbfett gesetzt, die mit den besten Vulgatahandschriften übereinstimmen:

¹⁸ W. Neumüller (Anm. 3) S. 32–56; Der Text des Codex Millenarius (100. Jahresbericht d. Gymnasiums Kremsmünster). Wels 1957, S. 13–49; Codex Millenarius (Codices selecti 45). Graz 1974, S. 19–23.

Matthäus

	M		C
I 1	fili (2 mal)	1	fili (2 mal)
2	abraham genuit	2	abraham autem genuit
4	naasson (2 mal)	4	naason
5	booz genuit	5	booz autem genuit
6	iesse genuit	6	iesse autem genuit
7	abia ²	7	abiam
9	ozias ²	9	otias
10	ezechias	10	ezechchias
	manasses		manase
12	iechonias	12	iechonias autem
15	heliud	15	eliud
17	babylonis	17	babilonis
	generationes sunt XIII		generationes quatuordecim
20	in ea	20	ex ea
25	et non	25	et
II 1	hierosolymam (2 mal)	1	hierosolimam (2 mal)
2	vidimus	2	videmus
6	bethleem (2 mal)	6	bethlem (2 mal)
	exiit		exiit
7	herodes	7	erodis
8	inveneritis	8	venerites
9	stella	9	stellam
	staret		stare
13	angelus	13	angelis
14	aegypto	14	aegyptum
16	inlusus	16	inlusum
18	multus	18	multos
	iudaea		iudea
	galilaea		galilea
23	habitabit	23	habitavit
	nazareth		nazaret
III 1	iohannes (2 mal)	1	iohannis (2 mal)
	iudaeae		iudeę
5	hierosolyma	5	hierusolima
9	velitis	9	velietis
	dico autem		dico enim
	abrahae		abraheę
11	igni	11	ignem
12	permundavit	12	permundabit
	congregavit		congregabit
13	igni	13	igne
14	baptizari	14	baptizare

IV 1	isti	1	iste
8	valde	8	vallide
9	adoraveris	9	adoraberis
14	adimpleretur esaiam	14	impleretur isaiam
23	galilaeam (2 mal)	23	galilëam (2 mal)
V 3	pauperes	3	pauperis
18	praeteribit	18	praeterivit
28	quia omnis	28	quoniam omnes
35	hierosolymam	35	hierusolymam
42	qui petit volenti	42	et qui petit volente
47	et ethnici	47	ethnici
VI 18	absconso	18	abscondito
19	et ubi fures	19	ubi fures
23	tuus	23	tuos
24	contemnet	24	contempnit
VII 8	accipit	8	accepit
9	porriget	9	porrigit
13	via quae	13	via est quae
15	rapaces	15	rapacis
16	cognoscitis	16	cognoscetis
19	igne	19	ignem
VIII 6	male	6	mala
8	verbo	8	verbum
9	militēs	9	militis
12	regni	12	regni huius
24	fluctibus	24	fructibus
28	transire per viam illam	28	per viam illam transire
32	porcos	32	porcas
34	transiret	34	transirent
IX 9	matheum	9	mattheum
14	iohannis	14	iohannes
15	venient	15	venient autem
16	inmit	16	inmittit
17	pereunt	17	peribunt
27	fili	27	fili
34	eicit	34	eiecit
35	infirmiſſatem	35	infirmiſſatem in populo

X 14	exeuntes	14	exeuntes vestros
23	consummabitis	23	consummavitis
39	perdet eam	39	perdet illam
42	nomine meo	42	nomine discipuli
XI 6	 fuerit	6	fuerint
12	rapiunt	12	diripiunt
13	iohannem	13	iohannem
18	iohannes	18	iohannis
21	virtutes	21	virtutis
XII 4	licebat edere	4	licebat ei edere
14	perderent	14	perpederent
25	regnum divisum	25	divisum regnum desolabitur
28	daemones	28	demonis
41	ninevitae	41	ninaevitae
45	vadit generationi	45	vadat generatione
XIII 7	alii	7	alia
12	illi	12	ei
18	seminantis	18	seminantes
26	ei	26	et
30	colligite fasciculos	30	collegite fasciculus
32	fit	32	fiat
47	congreganti	47	congregante
XIV 2	iohannes	2	iohannis
9	dari	9	dare
10	carcerem	10	carcere
17	panes	17	panis
29	ipse	29	ipsi
32	ascendissent	32	ascendisset
36	vestimenti	36	vestimenta
XV 6	irritum	6	ritum
7	de vobis de vobis	7	de vobis
11	intrat	11	intrate
17	os	17	hos
32	ieiunos	32	ieiunos
34	quot	34	quod
9	quot	9	quod
10	quot	10	quod
12	doctrina	12	doctrinam
21	hierosolymam	21	hierosolymam

XVII 4	faciamus hic	4	faciamus
11	restituēt	11	stituēt
14 (15)	saepe cadit in	14(15)	saepe in
XVIII 3	intrabitis	3	intravistis
12	vadit	12	vadat
13	inveniat	13	inveniet
17	ecclesiae	17	ecclesiam
26	orabat	26	rogabat
XIX 10	homini	10	hominis
29	filios	29	filius
XX 9	venerant	9	venerunt
	singulos		singulas
31	tacerent	31	taceret
XXI 14	ad eum	14	eum
32	iohannes	32	iohannis
33	facit	33	facet
XXII 16	et non est tibi	16	et tibi
17	dari	17	dare
19	illi	19	ille
21	caesaris caesari	21	caesaris
27	defuncta est	27	defunctae sunt
39	secundum autem	39	secundum
XXIII 27	quia	27	qui
37	sub alas	37	sub alas suas
XXIV 16	fugiant	16	fugiunt
49 (50)	percutere	49 (50)	percutire
50 (51)	in die	50 (51)	in die in die
XXV 1	lampades	1	lampadas
XXVI 3	principis	3	principes ²
15	illi	15	ille
17	dicentes	17	discentes
22	contristati	22	contristate
31	gregis	31	greges
34	tibi	34	vobis
59	morti	59	morte

XXVII 1	morti	1	morte
23	mali	23	male
55	galilaea	55	galilea
56	magdalene	56	magdalenae
64	custodiri	64	custodire

XXVIII 6	venite et	6	venite
7	galilaeam (2 mal)	7	galileam (2 mal)
11	fuerant	11	fuerint

Marcus

	M		C
I 1	fili	1	fili
9	galilaeae	9	galilaeae
II 12	mirarentur	12	admirarentur
14	praeteriret	14	praeterirent
26	principe panes	26	principes panis
III 2	si	2	sic
17	zebedaei	17	zebaedaei
18	matheum	18	mattheum
	alpei		alfei
21	exierunt	21	et exierunt
27	alliget fortem	27	fortem alliget
34	circuitu	34	circurito
IV 12	ut videntes	12	et videntes
27	et dormiat ex exurgat	27	et exurgat
38	ipse	38	ipsi
40	iste	40	isti
V 1	gerasenororum	1	gerassenorum
22	procidit	22	procedit
29	corpori	29	corpore
35	loquente	35	loquentem
41	tibi dico	41	dico tibi
43	praecipit	43	praecepit
VI 14	herodes	14	erodes
18	iohannes	18	iohannis
38	quot	38	quod

47	mari	47	mare
54	egressi	54	regressi
56	quotquot	56	quodquod
VII 2	pannes	2	pannis
27	filios	27	filius
36	illis	36	illos
VIII 5	quot	5	quod
20	pannes	20	pannis
31	et a summis	31	et summis
IX 1 (2)	solus	1 (2)	solos
14 (15)	omnis	14 (15)	ommes
23 (24)	credo domine	23 (24)	credo
37 (38)	iohannes prohibimus	(37) (38)	iohannis prohibimus
43 (44)	extinguitur	43 (44)	extinguetur
47 (48)	extinguitur	47 (48)	extinguetur
X 15	intrabit	15	intravit
17	eum ² dicens	17	eum
35	illum	35	eum
XI 29	respondete	29	respondite
XII 19	resuscitet	19	sesuscitet
33	fortitudinem	33	fortitudine
XIII 14	stantem	14	stantim
15	descendat introeat	15	discendant introeant
XIV 62	et venientem	62	et
70	galileus	70	galilaeus
72	negabis	72	negavis
XV 5	nihil	5	om.
46	sindonem ²	46	sindone
XVI 1	magdalenae	1	magdalene
12	ambulantibus	12	ambulantes
19	a dextris	19	ad dextris
20	confirmante	20	confirmantem

Lucas

M	C
I 13	13
18	18
21	21
40	40
59	59
67	67
31 vocabit	31 vocavit
34 cognosco	34 cognoscam
57 elisabeth	57 elisabet
71 de manu	71 de manum
72 testamentimento	72 testamenti
73 abraham	73 habraham
76 vocaberis	76 vocaveris
II 4 galilaea (2 mal)	4 galilea
21 consummati sunt	21 consummatum est
25 simeon	25 symeon
34 illis	34 illos
52 et aetate	52 aetate
III 1 tetrarcha	1 tethrarcha
itureae	itureiae
26 maath	26 maat
30 eliachim	30 eliacim
32 obeth	32 obed
37 mathusale	37 matthusale
IV 2 manducabit	2 manducavit
4 vivit	4 vivet
9 pinnaculum	9 pinnam
16 intrabit	16 intravit
22 omnes	22 omnis
27 helisaeo	27 heliseo
V 2 naves	2 navis
4 laxa	4 laxate
7 navi	7 nave
22 cogitationes (F)	22 cogitationis
30 suos	30 eius (F)
33 iohannes (F)	33 iohannis
37 veteres (F)	37 veteris

VI 22	eicerint	22	ieicerint (F)
	merces (F)		mercis
28	calumniantibus vos (F)	28	calumniantibus vobis
32	diligitis (F)	32	diligetis
41	fratris	41	fratres (F)
48	fundamentum	48	fundamenta (F)
49	facit (F)	49	fecit
VII 6	a domo (F)	6	ad homo
12	ecce (F) (F)	12	et ecce
16	omnes (F)	16	omnis
32	cantabimus (F)	32	cantavimus
VIII 1	civitatem et castellum	1	civitates et castella
2	et ab infirmitatibus (F)	2	et infirmitatibus
	magdalene		magdaleneae
7	spinas (F)	7	spinis
17	in palam	17	im palam
20	foris (F)	20	fori
30	ille (F)	30	ille
39	redi in domum (F)	39	redi domum
42	contigit (F)	42	contigit
45	te (F)	45	de
49	vexari	49	vexare
IX 7	tetrarcha (F)	7	tetrarcha
11	illis (F)	11	illos ²
20	respondens (F)	20	respondens autem
37	illis ¹	37	illi
40	ut	40	et
X 3	agnos (F)	3	agnus
13	sidone	13	sydone
21	dixi	21	dixit (F)
23	discipulos (F)	23	discipulus
28	vives (F)	28	vivis
XI 7	cubili (F)	7	cubile
17	autem vidit (F)	17	autem ut vidit
18	eicere me	18	eicere
20	praevenit vos	20	praevenit in vos
21	possidet	21	possidet
36	inhuminabit	36	inhuminavit
42	pharisaeis	42	pharisaei
46	quia	46	qui
	digito vestro		digito

51	zachariae	51	zacchariae
52	quia	52	qui
12	estis vos	12	estis
XII 11	vos in	11	in
	respondeatis aut quid dicatis		respondeatis
16	possidet	16	possedit
17	fructos	17	fructus
39	siniret (F)	39	sineret
42	constituet (F)	42	constituit
44	constituit	44	constituet
45	ille	45	illi
XIII 12	videret (F)	12	vidisset
18	} simile	18	} simili
20		20	
30	erunt	30	erant
XIV 1	principis	1	principes
XV 8	draugmas	8	dragmas (F)
	draugmam		dragmam (F)
11	filios	11	filius
13	luxuriose	13	luxuriosi
20	eum	20	illum
27	vitulum	27	vitulum illum
XVI 1	ipsius	1	ipsis
6	cados	6	cadis
8	laudavit	8	laudabit
13	diligit	13	diliget
19	byssos	19	byssa
24	digiti	24	digite
26	chaos	26	chaus
29	abraham	29	habraham
XVIII 3	dimitte	3	dimitti
4	et si septies in die peccaverit inte	4	om.
6	habueritis	6	haberetis
13	iesu	13	iesus
20	eis et	20	eis
27	perdidit	27	perdit
XVIII 2	civitatem	2	civitatem
16	est enim	16	enim est

19	unus (F)	19	solus
35	hiericho	35	hierico
42	salvam	42	salvum
XIX 2	zacheus (3 mal)	2	zaccheus (3 mal)
4	sicomorum	4	sycomorum
19	civitates	19	civitatis
26	auferetur	26	aufertur
37	ommes (F)	37	omnis
XX 11	efficientes	11	afficientes
29	primus	29	prius
46	salutationes	46	salutationis
XXI 11	magnae ² (F)	11	magna ²
12	iniciunt	12	iniciunt
XXII 21	tradentis	21	tradentes
23	inter se	23	inter
34	cantabit	34	cantavit
XXIII 22	mali	22	male
	iste		isti
43	paradyso	43	paradiso
XXIV 1	diluculo	1	diluculum
4	vir	4	viris
14	acciderans	14	acciderant

Johannes

	M		C
I 6	iohannes (3 mal)	6	iohannis
8	ille (F)	8	illi
12	quotquot	12	quodquod (F)
15	clamavit	15	clamat (F)
24	ex pharisaeis erant	24	erant ex pharisaeis (F)
29	vidit (F)	29	videt
39	videte	39	videte et
42	iesus eum	42	eum iesus
	cephas		chefas
45	nathanahel (2 mal)	45	natanahel
46	nazareth	46	nazath

II 4	eis	4	ei (F)
15	fudit (F)	15	effudit
21	ille autem dicebat de templo (F)	21	ille autem de templo dicebat de templo
III 2	quia a deo (F)	2	quia deo
3	iesus et (F)	3	iesus
4	iterato	4	rursus
24	iohannes	24	iohannis
IV 1	quia	1	qui
14	eo	14	ego
15	hanc aquam	15	aquam hanc
19	quia	19	qui
22	iudaeis	22	iudeis
34	perficiam opus eius	34	perficam voluntatem eius opus eius
39	mulieris	39	mulieres
47	galilaeam	47	galileam
51	iam	51	nam
V 18	iudaei eum	18	eum iudaei
24	veniet sed transiet	24	venit sed transiit
25	audierint	25	audierent
VI 6	quid	6	quis
14	vidissent	14	vidisset
15	fugiit	15	fugit
16	mare (F)	16	mari
27	dabit	27	davit (F)
34	da nobis semper	34	semper da nobis (F)
37	veniet ²	37	venit
38	misit me (F)	38	misit me patris
40	habet	40	habeat (F)
50	morietur (F)	50	morietur
59	vestri manna	59	vestri
60	capharnaum	60	chapharnaum
VII 1	iudaeam	1	iudaea
52	galilaea	52	galilea
VIII 1	monte	1	montem
4	dixerunt (F)	4	et dixerunt
6	scribebat (F)	6	scribebant
34	servus est	34	servus est est
IX 14	oculos (F)	14	oculus
15	video (F)	15	vidi

X	1	quia ille	1	qui illi
	28	rapit (F)	28	rapiet
	40	iohannes (2 mal)	40	iohannis
XI	1	sororis	1	sorores
	9	offendet	9	offendit
	10	offendet	10	offendit
	19	venerant	19	venerunt
	21	fuisses	21	fuisset
	38	superpositus ei	38	superpositus erat ei
	54	ephrem	54	efrem
XII	5	vendidit	5	veniit
	21	bethsaida	21	betsaida
	47	salvivificem	47	salvificem
XIII	3	a deo	3	deo
	8	lavabis habes	8	labis habebis
	12	et accepit	12	accipit
	18	levavit	18	levabit
	19	ut cum factum fuerit cre- datis	19	ut credatis cum fuerit factum
XIV	22	scariothis diliget	22	scariotis diligit
XV	1	vera	1	vero
	4	ferre fructum	4	ferre non fructum
	20	sermonis	20	sermones
	26	procedit	26	procidit
XVI	13	loquetur ^{1,2}	13	loquitur
	14	clarificavit annuntiavit	14	clarificabit annuntiabit
	17	ex discipulis eius ad invicem hoc et non videbitis me et iterum modicum et videbibus me et quia vado ad patrem	17	om. om. om.
	20	vertitur	20	vertetur
	27	amastis	27	amatis
XVII	6	erunt	6	erant
	12	peribit	12	perivit
	25	iuste et	25	iuste

XVIII	12	tribunos	12	tribunus
	15	introibit	15	introivit
	22	pontifici	22	pontifice
	28	ipsi	28	ipse
XIX	12	quaerebat pilatus	12	pilatus quaerebat
	13	tribuli	13	tribunali
	23	partes	23	partis
		inconsutilis		inconsultiles
	38	arimathia	38	arimatia
		autem²		autem et
		metum		metum et
XX	3	monumenum	3	monumentum
XXI	2	didimus	2	didymus
		zebedaei		zebeadei
		discipulis		discipulis eius
	3	piscari	3	piscare
	6	dextram	6	dexteram
	10	prendidistis	10	praendistis

Fassen wir die aufgezeigten, unterschiedlichen Lesarten zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Von den insgesamt 521 Varianten (Mt. 185, Mc. 62, L. 158, J. 116) haben 34 keine Entsprechung in der Oxford-Ausgabe und scheiden daher für unsere Fragestellung aus. Die übrigen 487 Fälle bieten Lesarten, die entweder in C oder in M mit dieser kritischen Ausgabe übereinstimmen. In 364 Fällen oder in 75% trifft dies auf den Millenarius zu. Ein ganz ähnliches Verhältnis zeigt uns ein Vergleich zwischen C und F, der sich freilich zufolge des fragmentarischen Charakters von F lediglich auf Teile von Lukas und Johannes beziehen kann: von den 44 vergleichbaren Varianten stimmen 28 oder 64% in F mit der Oxford-Ausgabe überein. Es kann somit für die beiden Handschriften F und M nachgewiesen werden, daß sie in einem ganz entscheidenden Ausmaß gegenüber dem Cutbert-Codex die korrektere Orthographie und Grammatik sowie die bessere Textform überliefern. Darin kann aber nichts anderes gesehen werden als die karolingische Reformbestrebung. Bedenkt man die enge textliche Verwandtschaft von C, F, M, die sich einerseits in den gemeinsamen, von der Vulgata abweichenden Lesarten, andererseits in der geringen Anzahl von unterschiedlichen, oben aufgezeigten Lesarten darstellt, so ist die Tatsache, daß M in 75 und F in 64% die korrektere Textgestalt bietet, nur durch eine bewußte Korrektur der Vorlage zu erklären. Daraus ergibt sich nun notwendigerweise, daß der in Salzburg entstandene Cutbert-Codex, der gerade diese Korrektur nicht aufweist, in einem zeitlichen Abstand zum Codex Millenarius bzw. zu den Fragmenten aus Nürnberg und New York

stehen muß. Da die zuletzt genannten zwei Handschriften auf Grund textlicher und stilistischer Parallelen in räumlicher Nähe zum Cutbert-Codex entstanden sind, kann dieser nur vor den Fragmenten und vor dem Millenarius geschrieben worden sein. Eine von der Kunstgeschichte angenommene Reihenfolge F, C, M scheint mir nicht möglich¹⁹. Die relative Chronologie dieser drei Handschriften sagt freilich bezüglich einer Früh- oder Spätdatierung des Cutbert-Codex nichts aus, und nur bedingt ist dazu der Millenarius geeignet, da seine Entstehung im beginnenden 9. Jh. als möglich angenommen wird²⁰. Einen zeitlich besser fixierten Bezugspunkt stellen jedoch die Nürnberger–New Yorker Fragmente dar. Diese stehen mit ihren Initialien in nächster Nähe zum Psalter von Montpellier (CLA VI 795), der als agilofingisch anzusehen und in Mondsee vor dem Jahre 788 entstanden ist²¹. Infolge der sehr großen stilistischen Übereinstimmung des Psalters mit den Fragmenten dürfen diese mit Recht zeitlich bald nach der Entstehung des Psalters angesetzt werden.

Ergebnisse

1) Aus der gut überschaubaren inneren Struktur und Entwicklung des arnonischen Skriptoriums, das sich durch die Schreiberpersönlichkeit des Mönches Johannes bis zu seinem Anfang verfolgen läßt, ist eine Entstehung des Cutbert-Codex in St. Peter im letzten Dezennium des 8. Jahrhunderts ganz unverständlich.

2) Durch einen Vergleich der Textvarianten des Cutbert-Codex, des Millenarius und der Nürnberger–New Yorker Fragmente wird klar, daß die beiden letztgenannten Handschriften in ganz überwiegender Zahl die bessere Grammatik, Orthographie und Textform bieten als der Cutbert-Codex. Da man nicht annehmen kann, daß unter Arno die karolingischen Textreformen in St. Peter weniger wirksam waren als in Mondsee, wo F und M entstanden sind, ist zu folgern, daß der Cutbert-Codex vor den beiden anderen Vergleichshandschriften entstanden ist und die Spätdatierung nicht aufrecht erhalten werden kann.

¹⁹ K. Holter (Anm. 2: Codex Millenarius) S. 32.

²⁰ So wurde er nicht unter die CLA aufgenommen. Neumüller u. Holter datieren in ihrer Faksimile-Ausgabe (Anm. 2: Codex Millenarius) S. 18 u. 33 den Codex *um* 800. Nach B. Bischoff (Anm. 1) S. 29 ist er im 2. Jahrzehnt des 9. Jh. anzusetzen.

²¹ K. Holter (Anm. 3) S. 142; (Anm. 2: Das Problem . . .) S. 165f. Im Gegensatz zu dieser allgemeinen Auffassung denkt Kl. Gamber (Fragmentblätter eines Regensburger Evangeliars aus dem Ende d. 8. Jh.s (Scriptorium 34). Brüssel 1980, S. 72–77) an Regensburg als Entstehungsort. Die in diesem Aufsatz mitgeteilte Schriftprobe überzeugt mich allerdings nicht. Vgl. auch Kl. Gamber, Bayrische Evangeliare aus der Zeit Karls d. Gr.: Gab es um 800 in Regensburg ein königliches Skriptorium? (Münchner Theolog. Zeitschrift 21, Hft. 2) München 1970, S. 138–141. Vgl. dazu B. Bischoff (Anm. 1). S. 236; 259.

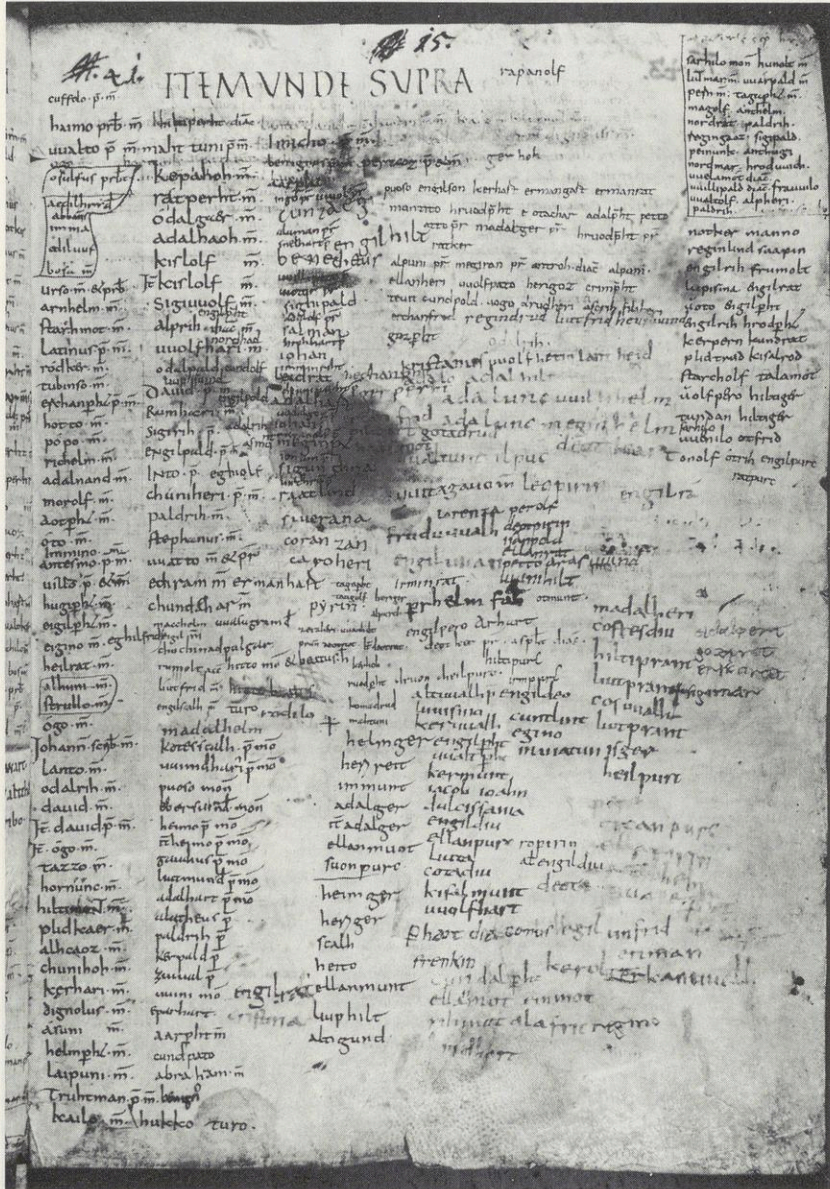


Abb. 170 Verbrüderungsbuch von St. Peter (Archiv St. Peter, HsA 1, pag. 15) (Foto ÖNB, Wien)

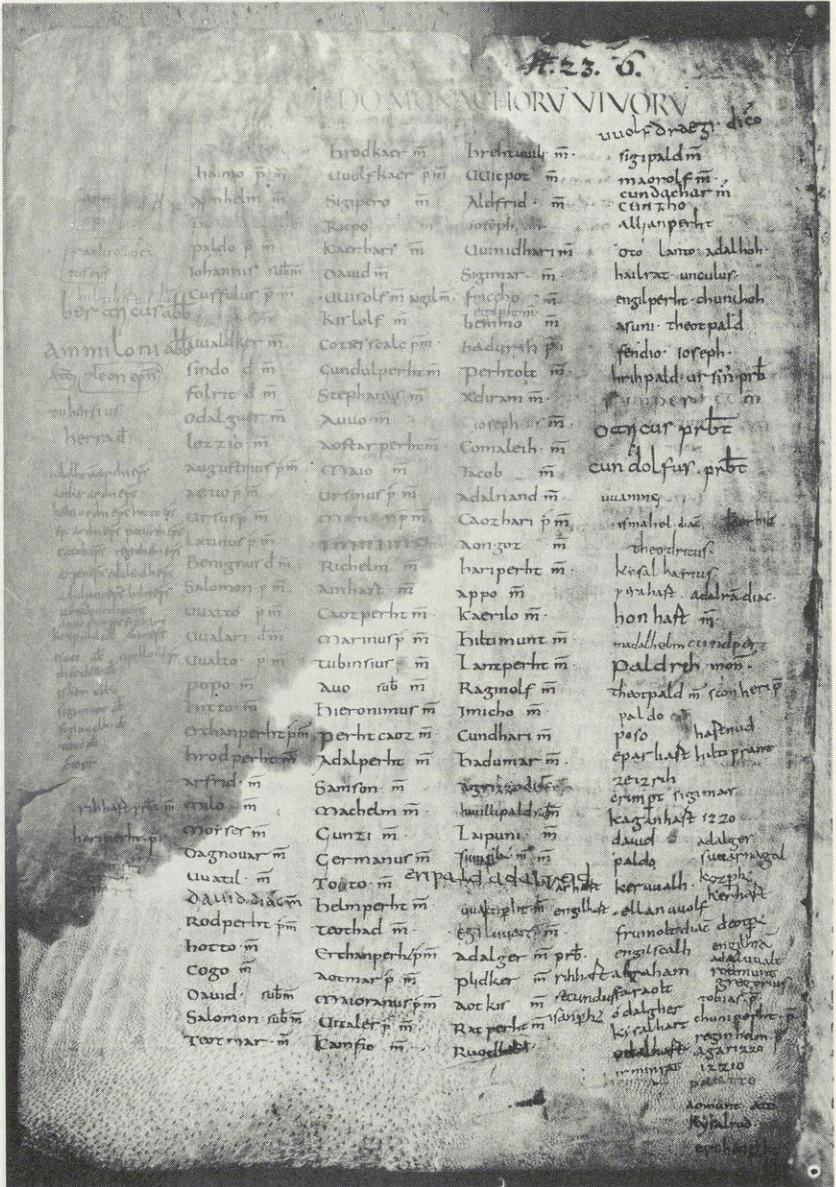


Abb. 171 Verbrüderungsbuch von St. Peter (Archiv St. Peter, HsA 1, pag. 6)
 (Foto ÖNB, Wien)

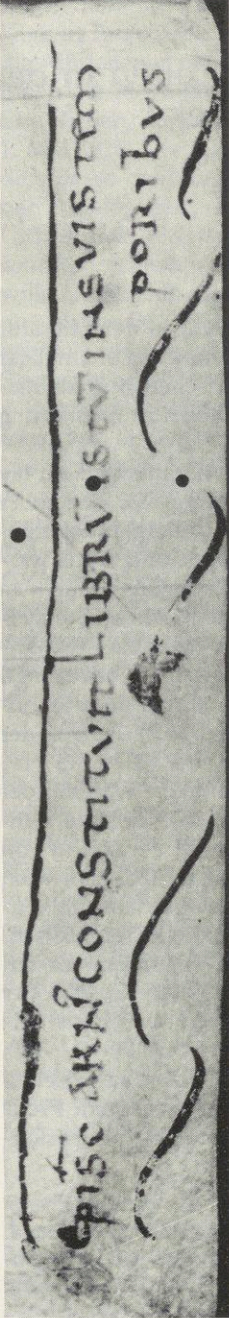


Abb. 172 Buchvermerk des Salzburger Bischofs Arn (Bibliothek St. Peter, Kodex a IX 16)

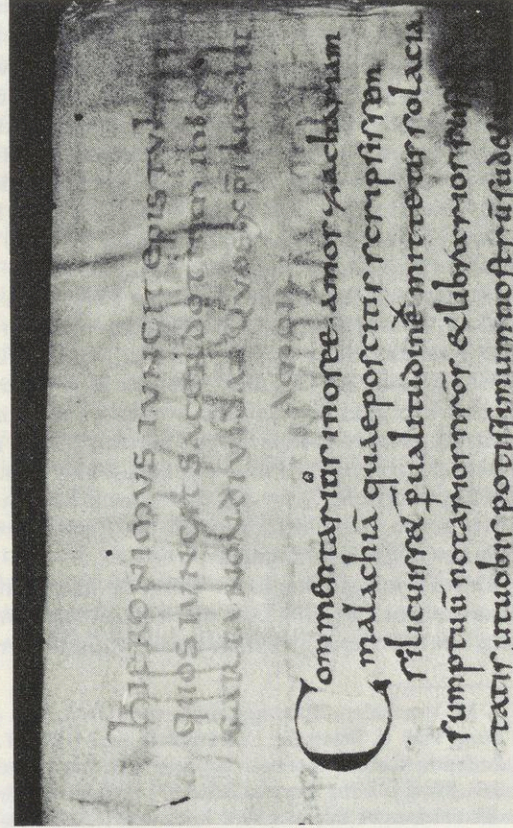


Abb. 174 Textanfang des Kodex a IX 16 (Bibliothek St. Peter)

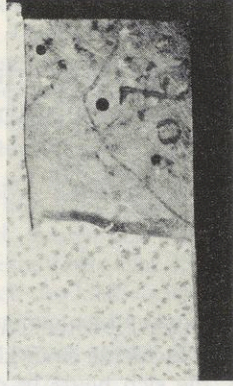


Abb. 173 Vermerk des Schreibers Johannes (Bibliothek St. Peter, Kodex a IX 16)